

"Kreationismus":



Kritik am Kreationismus

Kreationismus:

**die grundlegenden Kritikpunkte an der
bibeldogmatischen Schöpfungstheorie**

**Die vehementeste und konsequenteste
Darwinismus-Kritik kommt aus dem Lager
der biblischen**

Kreationisten.

Aber wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, stellen sie nur das andere Extrem dar.

Die Darwinismus-Kritik der Kreationisten ist sehr erhellend, in gewissen Punkten sogar vernichtend,

aber ihre Alternative ist auch nicht "besser".

Da sie einen religiösen Absolutheitsanspruch vertreten, indem sie nur die Bibel und nu

r ihre eigene Interpretation der Bibel gelten lassen, erscheint ihre Darwinismus-Kritik nicht so sehr als Kritik, sondern vielmehr als ein Mittel der radikalen Missionierung.

Die Darwinismus-Kritik der biblischen (und auch der islamischen) Kreationisten ist sehr fundiert,

obwohl die Evolutionsanhänger sie meistens pauschal als "pseudowissenschaftlich" abkanzeln.

Obwohl die kreationistische Darwinismus-

**Kritik alles andere als
pseudowissenschaftlich ist,
muß sie sich einen berechtigten Vorwurf
gefallen lassen, nämlich den der voreiligen
Schlußfolgerung.**

**Denn sehr oft wird von seiten der
Kreationisten behauptet oder zumindest
angedeutet,**

**die Tatsache, daß die materialistische
Evolutionstheorie große Mängel aufweise,
bedeute automatisch, daß deshalb die
biblische Beschreibung die richtige sei.**

**Der Bibel-Kreationismus präsentiert sich
gerne als die einzig wirkliche Alternative
zum Darwinismus,**

was er aber keineswegs ist.

**Er ist nichts anderes als die "These", zu
der der Darwinismus seit der zweiten
Hälfte**

**des 19. Jahrhunderts die Stellung der
"Antithese" bezogen hat.**

**Die Lösung ist jedoch nicht einfach eine
"Synthese",
denn die Vereinigung zweier
Halbwahrheiten bringt nicht
gezwungenermaßen eine höhere Wahrheit
hervor.**

**Die Mängel des Darwinismus sind also
noch lange kein Beweis dafür,
daß der Mensch die Schöpfung eines
anthropomorphen Gottes ist, der aus Lehm
Adam,
den ersten Menschen, modellierte und aus
dessen Rippe einen weiteren Menschen,
die erste Frau, erschuf.**

Verschiedene Arten von Kreationismus

**Die Kreationisten, die eine biblische
Schöpfungstheorie vertreten, sind
entsprechend ihrer
jeweiligen Genesis-Interpretation in**

verschiedene Lager gespalten.

(Vertreter unterschiedlicher Kreationismus-Richtungen sind auch Islam zu finden, der ebenfalls - mit unterschiedlichen Interpretationen - von der biblischen Genesis mit Adam und Eva ausgeht.)

Mit dem Begriff "biblischer Kreationismus" werden all jene Strömungen zusammengefaßt,

die die Entstehung des Kosmos, der Erde und der Menschheit mit der biblischen Genesis erklären.

Wie bereits erwähnt, ist auch das kreationistische Lager vielfach zersplittert.

Grundsätzlich lassen sich folgende drei Strömungen unterscheiden:

Die Young-Earth-Kreationisten :

Sie glauben, daß Gott die Welt in sechs Tagen erschuf, was gemäß ihrer Genesis-Interpretation

vor rund 7000 Jahren geschah; Gott schuf

**damals das gesamte All, "Himmel und Erde",
in einem einzigen Schöpfungsakt "aus dem Nichts". Creatio ex nihilo ,
"Schöpfung aus dem Nichts", ist ein grundlegender Punkt in ihrem Glaubensbekenntnis.**

Die Old-Earth - und Day-Age - Kreationisten:

Sie glauben, daß Gott die Welt erschaffen hat, so wie es die biblische Genesis beschreibt,

doch sie interpretieren die "Tage" des Schöpfungsberichts als lange Schöpfungsphasen (ein Tag = ein Zeitalter).

Die Gap -Kreationisten:

Sie glauben, daß zwischen den Schöpfungsakten jeweils eine lange Pause

(engl. gap) stattfand.

Zyklische Entwicklungsschübe durch das göttliche "Es werde" brachten etappenweise das Universum und die Erde mit dem darauf vorhanden Leben hervor.

Wenn die Kreationisten unter sich zerstritten sind, dann geht dies vor allem auf die Young-Earth-Kreationisten zurück, die meinen,

alle anderen Kreationisten würden die Bibel falsch auslegen und seien mit dem teuflischen

Geist des Darwinismus einen Kompromiß eingegangen.

"Keine Kompromisse" ist daher auch der Schlachtruf, den sich die Young-Earth-Kreationisten

auf ihren Banner geschrieben haben.

Sie haben dem Darwinismus den Krieg erklärt und wollen,

daß an den Schulen der biblische Young-Earth-Kreationismus gleichwertig neben dem Darwinismus gelehrt wird.

Angesichts der Tatsache, daß der Darwinismus keineswegs bewiesen ist, ist diese Bemühung verständlich und legitim, doch sie bewirkt leider, daß die Öffentlichkeit den Eindruck bekommt, evolutionskritisch zu sein bedeute automatisch, daß man an eine Schöpfung vor 7000 Jahren glauben müsse.

Dadurch machen sie es den Darwinismus-Anhängern sehr leicht, jede Darwinismus-Kritik in diesen biblischen "Topf" zu werfen und lächerlich zu machen.

Im weiteren Sinn ist jeder Mensch ein Kreationist, der nicht an das materialistische Evolutionsszenario glaubt und der Überzeugung ist, daß Materie von

einer absoluten Intelligenz und Individualität hervorgebracht und geformt wird.

Es sind vor allem die Young-Earth-Kreationisten, die mit ihrer "Kompromißlosigkeit",

d.h. mit ihrem Absolutheitsanspruch, eine Spaltung der Kreationisten bewirken.

(Es besteht jedoch ein großer Unterschied zwischen echter Kompromißlosigkeit und einem Absolutheitsanspruch.

Wer meint, kompromißlos zu sein bedeute, einen Absolutheitsanspruch zu vertreten, hat nicht verstanden, was "absolut" bedeutet.)

Aus diesem Grund drängt sich hier eine kritische Betrachtung des Young-Earth-Kreationismus auf.

Wenn also im folgenden von "Kreationisten" gesprochen wird, bezieht sich dies auf die Young-Earth-Kreationisten.

Die 7000-Jahre-Interpretation der Genesis ist nicht zwingend

**Die Annahme, die gesamte Schöpfung
habe vor rund 7000 Jahren stattgefunden,
begründet sich dadurch,
daß laut Bibel die Erschaffung von Adam
und Eva vor 7000 Jahren stattgefunden
habe.**

**Das Buch Genesis nennt alle Nachkommen
von Adam und Eva mit Namen und
Lebensdauer.**

**Die Genealogie wird von Adam und Eva
über Noah bis hin zu Abraham und von
Abraham über Isaak
und Jakob bis hin zu Jesus geführt.**

**Das Matthäus-Evangelium enthält eine
Liste von Jesu Vorfahren, die bis auf
Abraham zurückgeht.**

**Das Lukas-Evangelium nennt eine Liste,
die sogar bis Adam zurückgeht.**

Zwischen diesen beiden Listen bestehen jedoch erhebliche Unterschiede.

Bei der Untersuchung der biblischen Schöpfungsbeschreibung ist es wichtig zu wissen,

daß im 1. Buch Mose (genannt "Genesis") die Erschaffung des Menschen zweimal beschrieben wird.

Die erste Beschreibung findet sich im ersten Kapitel der Genesis im Rahmen der Sieben-Tage-Beschreibung:

Und Gott sprach: "Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde [...]"

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn;

als Mann und Frau schuf er sie. [...] Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte,

und sah, daß es gut war. So wurde es Abend und Morgen: der sechste Tag. (Gen 1,26-31)

**Die zweite Beschreibung findet sich gleich
anschließend an die Sieben-Tage-
Beschreibung (ab Gen 2,4).**

**Es ist die Geschichte der Erschaffung von
Adam und Eva; diese führt über den
Sündenfall**

hin zu Noah und zur Sintflut:

**Als Gott, der Herr, Himmel und Erde
machte, gab es zunächst noch kein Gras
und keinen Busch**

**in der Steppe; denn Gott hatte es noch
nicht regnen lassen.**

**Es war auch noch niemand da, der das
Land bebauen konnte.**

**Nur aus der Erde stieg Wasser auf und
tränkte den Boden.**

**Da nahm Gott Erde, formte daraus den
Menschen und blies ihm den Lebenshauch
in die Nase.**

So wurde der Mensch lebendig. (Gen 2,4-7)

Für die Kreationisten ist diese zweite

**Beschreibung ein Rückgriff auf das erste
Kapitel der Genesis,**

**wobei nun im Detail beschrieben werde,
wie Gott am sechsten Tag den Menschen
geschaffen habe.**

**Deshalb liege dieser sechste
Schöpfungstag genauso 7000 Jahre zurück
wie die Erschaffung von Adam und Eva.**

**Die Annahme, Gott habe die Welt vor 7000
Jahren erschaffen,**

**stammt also nicht aus dem Sieben-Tage-
Bericht von Gen 1, sondern aus Gen 2
und wird abgeleitet aus dem Stammbaum
von Adam.**

**Wenn nun beide Schöpfungsberichte
gleichgesetzt und vermischt werden,
drängt sich fast**

**gezwungenermaßen der theologische
Schluß auf, Gott habe die Welt vor 7000
Jahren "aus dem Nichts" geschaffen.**

**Die Annahme, die Geschichte von Adam
und Eva sei nichts anderes
als die detaillierte Beschreibung von Tag 6**

aus Gen 1, ist jedoch sehr umstritten.

**Erstens wird dies im Bibeltext selbst nicht
gesagt,**

**zweitens werden unterschiedliche
Gottesnamen verwendet**

**(in Gen 1 "Elohim", in der Adam-und-Eva-
Geschichte "Jahwe"),**

**und drittens lassen sich deutliche
Widersprüche zwischen beiden feststellen.**

**Aus inhaltlichen, sprachlichen und
texthistorischen Gründen sind die meisten
Bibel-Theologen**

**deshalb auch der Ansicht, daß Gen 1 und
Gen 2 (ff.) parallele Beschreibungen der
Menschenschöpfung sind,**

**die aus unterschiedlichen Quellen
stammen und nicht direkt
zusammenhängen.**

Die Widersprüche von Gen 1 und Gen 2

Wie bereits betont, behauptet die Bibel nicht, daß die Beschreibung der Schöpfung des Menschen

in Gen 1 und Gen 2 dasselbe sind.

Diese Ansicht ist eine Interpretation, die zwingend notwendig ist, wenn man die historischen Wurzeln

der Bibel nicht beachtet und meint, die gesamte Bibel sei direkt von Gott diktiert worden

und Gott habe in Kapitel 2 der Genesis einfach nur das genauer beschreiben wollen,

was er in Gen 1 in einer kurzen Zusammenfassung skizziert hatte.

Wäre das der Fall, hätte der Schreiber, der Gottes Diktat empfing, bestimmt darauf hingewiesen,

daß hier nochmals das Geschehen des sechsten Tages beschrieben wird.

Das tut er jedoch nicht, und Gen 2 klingt

auch nicht wie ein Anschluß an Gen 1.

**Gen 2 enthält nicht die geringste
Bezugnahme auf Gen 1 und stellt vielmehr
eine eigene,
ganz anders geartete
Schöpfungsgeschichte dar.**

**Dies führt zu erheblichen Widersprüchen,
die von den Bibel-Kreationisten nur mit
großer Mühe
und nicht sehr überzeugend wegdiskutiert
werden können.**

**(Dieses Wegdiskutieren ist nur dann nötig,
wenn man die beiden Beschreibungen
aufgrund
einer dogmatischen Bibel-Interpretation a
priori als identisch sehen "muß".)**

**Ein deutlicher Widerspruch ist folgender:
In Gen 1 heißt es, daß Gott die Pflanzen am
dritten Tag schuf.**

**Aber in Gen 2 wird ausdrücklich gesagt,
daß es zum Zeitpunkt der Erschaffung des
Adam auf der Erde**

noch keine Vegetation gab.

Kreationisten antworten hier, dies sei kein Widerspruch, denn in Gen 2,8 heiÙe es, daÙ Gott den Garten Eden anlegte und dort Bäume "pflanzte" und "aufwachsen" lieÙ; es sei also keine Neuschöpfung, sondern ein Zurückgreifen Gottes auf eine bereits vollzogene Schöpfung, nämlich auf die des dritten Tages.

Dem kann man wiederum entgegenhalten, daÙ Gott am ersten Tag (gemaÙ der wörtlichen Lesart) das Universum und darin allein die Erde als Lebenstragerin geschaffen habe.

Am dritten Tag heiÙt es: "Die Erde soll grün sein, alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen darauf wachsen ..."

Erst am vierten Tag schafft Gott die anderen Himmelskörper, insbesondere die Sonne und den Mond.

Die Erde wurde also grün ohne Sonne und Mond!

**Gemäß der Interpretation der Kreationisten
besagt dies, daß alle Himmelskörper
nur in bezug auf die Erde erschaffen
worden seien;**

**sie seien Leuchten am Himmel und nicht
etwa Orte eines "außerirdischen" Lebens.**

**(Der größte Teil des Universums mit all
seinen Galaxien und Sonnen wäre dann
allerdings**

**eine nutzlose Schöpfung, denn von den
meisten Sternen dringt kein Licht bis zur
Erde vor,**

**und von den dortigen Planeten erst recht
nicht.)**

**Am fünften Tag entstehen die Vögel und
die Wassertiere, und Gott sagt deutlich:**

**"Vermehrt euch auf der Erde ..." Am
sechsten Tag werden die Tiere geschaffen,
und dann sagt Gott:**

"Laßt uns den Menschen machen!"

**Da nirgendwo gesagt wird, daß Gott
woanders als nur auf der Erde Leben**

**geschaffen hat,
haben alle Schöpfungsakte auf der Erde
stattgefunden.**

**Am sechsten Tag wurde der Mensch also -
gemäß Gen 1 - in eine Welt gesetzt,
in der bereits eine vollständige Pflanzen-
und Tierwelt vorhanden war.**

**Aber Gen 2,19 sagt, daß Gott nach der
Erschaffung des Adam "aus Erde die
Landtiere und Vögel formte",
und danach erschafft er aus "Adams
Rippe" die Eva, damit der Mann Adam nicht
alleine sei.**

**Irgendwann später erscheint die Schlange
und verführt Eva.**

**"Am Abend, als es kühler wurde, hörten
sie, wie Gott durch den Garten ging.**

**Sie versteckten sich zwischen den Bäumen
...", aber Gott findet sie und bestraft sie,
indem er sie**

**aus dem Paradies weist und am Eingang
zum Garten Eden Cherubim-Wächter
hinstellt (Gen 2,24).**

**In den sechs Tagen schuf Gott keine Engel
und keine "außerirdischen" Wesen,
und auf der Erde gibt es nur Adam und
Eva.**

**Die Cherubim werden mit einem
"flammenden Schwert" an den Eingang
von Eden gestellt,
denn "kein Mensch sollte zum Baum des
Lebens gelangen".**

**Gab es noch andere Menschen außer
Adam und Eva?**

**Außerhalb des Gartens Eden war das Land
immer noch lehmig und unwirtlich**

**- ganz im Gegensatz zur Sieben-Tage-
Beschreibung, in der es deutlich heißt,
daß die ganze Erde seit dem dritten Tag
grün und üppig bewachsen ist.**

**Um die beiden Beschreibungen in
Übereinstimmung zu bringen,
müssen die Kreationisten viele gekünstelte
Argumente vorbringen.**

**Gleichzeitig behaupten sie, der biblische Genesis-Bericht sei einzigartig;
alle anderen Kulturen hätten nur primitive Glaubensvorstellungen gehabt.
So schreibt z.B. der evangelikale Referent und Autor Werner Gitt in seinem Buch
Das biblische Zeugnis der Schöpfung (1993) auf S. 33:**

Im Schöpfungsbericht werden uns sowohl Glaubensaussagen als auch ein Spektrum naturwissenschaftlich bedeutsamer Fakten übermittelt.

Diese sind so grundlegend für das Verständnis dieser Welt, daß sie sich deutlich

von allen heidnischen Glaubensvorstellungen, von den Kosmologien und Kosmogonien alter Völker

und der heutigen naturphilosophischen Vorstellungen absetzen.

Solch voreingenommene und auch unwahre Behauptungen sind leider

**erforderlich,
wenn man einen pseudo-biblichen
Absolutheitsanspruch aufrechterhalten
will.**

**Letztlich läßt sich der Kreationistenstreit
auf zwei grundlegende Glaubensfragen
reduzieren:**

**Ist die Geschichte von Adam und Eva und
ihren Nachkommen nur symbolisch oder
auch historisch gültig?**

**Ist die Geschichte von Adam und Eva
identisch mit dem sechsten
Schöpfungstag,
der im 1. Kapitel der Genesis beschrieben
wird?**

**Die Young-Earth-Kreationisten
beantworten beide Fragen mit einem
kategorischen und "kompromißlosen" Ja,
weshalb sie auch der Ansicht sein müssen,
die Erde, die Sonne und das gesamte
Universum**

seien nicht mehr als 7000 Jahre alt.

**Die "bibeltreue" Interpretation ist
bibelverfälschend**

**Wer den theologischen Überbau des
"biblischen" Kreationismus näher
betrachtet, erkennt bald,**

**daß dieser einer Form von Religion
entspringt, die auf verblüffende Ursprünge
zurückgeht,**

**insbesondere auf die Vorstellung,
Sündenvergebung und Erlösung sei nur
durch "Blut" möglich.**

**Einer der führenden internationalen
Kreationisten-Prediger der Gegenwart, Ken
Ham, schreibt in seinem Buch**

**Genesis and the Decay of Nations (1991),
S. 21:**

**Im Hebräer-Brief 9,22 heißt es: "...ohne
Blutvergießen gibt es keine Vergebung der**

Sünden."

Gott führte den Tod und das Blutvergießen ein, damit der Mensch am Schluß erlöst werden kann.

(Er tötete im Garten Eden notwendigerweise zumindest ein Tier, um Adam und Eva

ein Kleid aus Fell geben zu können.) Tod und Blutvergießen gab es vor Adams Sündenfall nicht.

Hätte es dies gegeben, wäre die gesamte Erlösungsbotschaft ein Unsinn.

In Liebe führte Gott den Tod ein, damit wir sterben und unsere sündhaften Körper ablegen können

und damit Jesus kommen und am Kreuz sterben konnte, indem Er Sein kostbares Blut am Kreuz vergoß

- so daß Er vom Tod auferstehen konnte und wir in Ewigkeit mit Ihm zusammensein können.

Mit ihrer Genesis-Interpretation erheben die Kreationisten einen Monopolanspruch

**auf die Erlösung durch Jesus Christus,
indem sie sagen, Sünde und Tod seien
durch den Sündenfall**

**von Adam und Eva entstanden, und Jesus
sei gekommen, um die Menschheit durch
sein Opferblut**

**von dieser Erbsünde zu befreien; wenn
man nicht auf die Art an die Genesis
glaube,**

**wie sie, die Kreationisten, es tun, verliere
man die durch Jesus angebotene Erlösung
und**

komme in die ewige Hölle.

**Wer die Bibel mit einem
Absolutheitsanspruch auslegt, wie dies die
Young-Earth-Kreationisten**

**- und auch andere Kreationisten - tun,
vertritt eine Erlösungsbotschaft,**

**die aus der Bibel selbst nicht hervorgeht.
Vielmehr sagt Jesus sehr deutlich,**

**was er für das wichtigste Gebot hält, dem
alle anderen Gebote untergeordnet sind:**

**"Liebe Gott, den Herrn, mit deinem ganzem
Herzen und mit deiner ganzen Seele und**

mit deinem ganzen Denken. Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Das zweite ist gleich wichtig:

'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!' In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefaßt, was das Gesetz und die Propheten fordern." (Mt 22,37-40)

Diese Aussage Jesu ist so wichtig und zentral, daß sie in drei der vier Evangelien fast gleichlautend

wiedergegeben wird. Nirgendwo verlangt Jesus, daß man ein Bibelfundamentalist sein müsse,

um Gottes Gnade zu erlangen - aus dem einfachen Grund, weil es damals noch gar keine Bibel gab!

Wenn in einem Apostelbrief (1 Thess 2,13) gesagt wird: "Das von uns gepredigte Wort ist Gottes Wort",

so ist es ebenfalls nicht zulässig, dies ausschließlich und pauschal auf die Bibel zu beziehen,

**eben weil die Bibel erst dreihundert Jahre
später von der römischen Kirche im Lauf
mehrer**

Konzilien zusammengestellt wurde.

**Die Behauptung, wer Jesus nachfolge,
müsse fundamentalistisch an die Bibel
glauben,**

**ist nichts Geringeres als eine Verfälschung
der Botschaft Jesu.**

**Jesus hat sehr deutlich gesagt, was er von
Fundamentalisten und Schriftgelehrten
hielt,**

**und er hat auch davor gewarnt, daß viele -
und nicht nur einige Außenseiter
- in seinem Namen kommen würden.**

**Der biblische Genesis-Bericht vermittelt
eine grundlegende Beschreibung der
Motive und Methoden**

**Gottes hinsichtlich der Schöpfung.
Insbesondere weist er auf die Individualität
Gottes hin,**

ohne die man das Geheimnis der

Schöpfung nicht richtig verstehen kann.

**Wenn man die Genesis mit einer Sicht liest,
die hinter die Buchstaben reicht, bekommt
man einen Schlüssel,**

**der es erlaubt, auch die anderen
Textstellen differenziert zu verstehen,
denn nicht alle sind direkt Gottes Wort.**

**Einige spiegeln ältere Quellentexte wider,
die auf sumerische Überlieferungen
zurückgehen,**

**nicht zuletzt auch die Beschreibung von
"Adam und Eva" und von "Gottes Zorn",
der zur Sintflut führte.**

**Der Vergleich dieser Quellen bringt
Erstaunliches an den Tag.**



Spurensuche in den sumerischen Mythen

**Was das Thema "Sintflut" betrifft, so kann die kreationistische Forschung im Bereich der Geologie und Paläontologie deutlich zeigen,
daß die Erde voller Spuren einer solchen weltweiten Katastrophe ist.**

Diese Spuren springen ins Auge, sobald man die Brille der darwinistisch-aktualistischen

Geologie-Interpretation ablegt.

Hinzu kommt, daß praktisch alle alten Kulturen der Welt einen Sintflutbericht kennen.

Relevant für unsere Analyse sind die Parallelen zwischen der biblischen und der sumerischen Darstellung.

Es besteht kein Zweifel, daß die Sintflutbeschreibungen, die in den

**Keilschrifttexten,
insbesondere im Gilgamesch-Epos, zu
finden sind, älter sind als der Bericht in der
Bibel.**

**Wie in den Genesis-Kapiteln 6 bis 9 werden
auch in den Keilschrifttexten die
Vorgeschichte der Sintflut,
die Sintflut selbst und das Ende der Sintflut
beschrieben;**

**es überlebt ebenfalls nur eine einzige
Familie dank vorheriger göttlicher
Warnung.**

**Gemäß den sumerischen Texten ereignete
sich die Sintflut im Rahmen eines
archaischen**

**Konfliktes zwischen Enlil und Enki, den
beiden Führern der sumerischen Götter,
die als "Anunnaki" (wörtlich: "die vom
Himmel (Anu) kamen (na) auf die Erde (ki)")
bezeichnet werden.**

**In moderner Science-fiction-Sprache
ausgedrückt, verwendeten diese Anunnaki
das**

**Dimensionstor des Nahen Ostens, um
Zugang zur Erde zu bekommen.**

**Warum kamen sie auf die Erde? Die
sumerischen Texte sagen es deutlich:**

**um die Ressourcen des Planeten
auszubeuten und sich Arbeitssklaven zu
schaffen**

**Die Hauptstützpunkte dieser Kolonisatoren
befanden sich in dem geographischen
Bereich,**

**der später Sumer und Babylon genannt
wurde (größtenteils im heutigen Irak).**

**Ihr Aktionsfeld erstreckte sich aber über
den ganzen Mittleren und Nahen Osten bis
nach Libanon,**

**wo man heute noch einen der wenigen
erhaltenen Reste ihrer vorsintflutlichen
Megalith-Zweckbauten findet:**

**Im hügeligen Gebiet von Baalbek/Libanon
erstellten sie eine große Terrassenfläche,**

**in deren Stützmauern sie gewaltige
Steinblöcke einfügten, insbesondere drei
perfekt behauene Riesenquader,**

die je 20 m lang, 4 m breit und 3,6 m hoch

sind; jeder wiegt rund 800 Tonnen!

Die Keilschrifttexte berichten, daß die Anunnaki zum Zeitpunkt der Sintflut immer noch auf der Erde anwesend waren und daß sie entschieden, die Menschheit durch diese globale Katastrophe umkommen zu lassen.

Enki jedoch warnte einen seiner Lieblingsmenschen und gab ihm eine Anleitung, wie er ein sintflutsicheres Boot bauen konnte.

Als die anderen Götter erkannten, daß ein kleiner Teil der Menschheit überlebt hatte, wurden sie zornig, doch sie ließen sich von Enki beruhigen, da die Überlebenden wieder bereit waren, ihnen Opfer darzubringen.

In der sogenannten Ninive-Fassung des Gilgamesch-Epos heißt der Überlebende Utnapischtim,

**in den alten sumerischen Keilschrifttexten
heißt er Ziusudra.**

Ein anderer Name für Gott Enki ist Ea.

**In seinem Buch Middle Eastern Mythology
(1963), einem Standardbuch zu diesem
Thema,**

schreibt Prof. Samuel Henry Hooke:

**Das zentrale Motiv des [Flut-]Mythos ist,
daß die Götter entscheiden, die Menschheit
zu zerstören [...].**

**Es ist schon seit langem bekannt, daß die
biblische Sintflutgeschichte auf
den babylonischen Mythos zurückgeht [...].**

**Daß die babylonische Darstellung des
Mythos jedoch auf einer früheren,
sumerischen Version gründet,**

**wurde erst 1914 bekannt, als der
amerikanische Gelehrte Arno Poebel
Fragmente sumerischer**

**Keilschrifttafeln veröffentlichte, die
Episoden beschreiben, die klar dem
Mythos der Flut entsprachen. [...]**

Grundlegend besagt die sumerische Version der Sintflutgeschichte folgendes:

Am Punkt, wo das Fragment beginnt, erscheint ein Gott, der seine Absicht kundtut,

die Menschheit vor der Zerstörung zu erretten, obwohl die Götter entschieden haben,

die Menschen dieser Zerstörung preiszugeben. Der Grund für diese Entscheidung wird nicht genannt.

Enki ist der Gott, der Schritte unternimmt, um die Menschheit vor der Zerstörung zu retten.

Er unterrichtet Ziusudra, den frommen König von Sippar, was zu tun ist, um die Flut zu überleben. (S. 30-31)

Im Gilgamesch-Epos wird beschrieben, wie die Anunnaki die Erde bei der Sintflut verlassen müssen

und dabei um ihre Verluste klagen. In der

**deutschen Übersetzung von Albert Schott
(Reclam Verlag 1988)**

klingt dies wie folgt:

**Einen Tag lang wehte der Süd Sturm ...,
Eilte dreinzublasen, die Berge ins Wasser
zu tauchen,**

**Wie ein Kampf zu überkommen die
Menschen.**

**Nicht sieht einer den andern,
Nicht erkennbar sind die Menschen im
Regen.**

**Angesichts dieser Sintflut erschranken die
Götter,**

Sie entwichen hinauf zum Himmel des Anu

-

**Die Götter kauern wie Hunde
[zusammengerollt],**

Sie lagern draußen [im Weltall?].

Es schreit Ishtar wie eine Gebärende,

**Es jammert die Herrin der Götter, die
schönstimmige:**

"Wäre doch jener Tag zu Lehm geworden,

**An dem ich der Schar der Götter
Schlimmes gebot!**

**Wie konnte ich der Schar der Götter
Schlimmes gebieten,**

**Den Kampf zur Vernichtung meiner
Menschen gebieten!**

**Erst gebäre ich meine lieben Menschen,
Und nun erfüllen sie wie Fischbrut das
Meer!"**

**Die Anunnaki-Götter klagen mit ihr,
Die Götter ... sitzen da und weinen [...]**

**Gemäß der Aussage der Anunnaki-Frau
Ischtar, auch Inanna genannt,
war sie es, die die Menschen geboren hat,
und sie bereut es, daß sie die anderen
Götter dazu angehalten hat,
"meine lieben Menschen" zu vernichten.**

**Die Redewendung "Wäre doch jener Tag zu
Lehm geworden" bedeutet:**

**"Wäre dieser Tag doch nie geschaffen
worden."**

**Hier macht Ischtar eine direkte Verbindung
von "Lehm" und "Existenz",
was damals anscheinend eine übliche
Redewendung war.**

**Im selben Atemzug spricht sie von den
Menschen, die sie erschuf und die
dann auf ihre Anweisung hin wieder
vernichtet werden sollten.**

**Die Parallelen zum "Gott", der in der Bibel
den Adam aus Lehm schafft,
danach dessen Vernichtung befiehlt und
dann angesichts der unerwarteten Gewalt
der Sintflut
die Vernichtung bereut, sind frappant.**

**In dieser Hinsicht ist auch aufschlußreich,
wie das Gilgamesch-Epos das Ende der
Sintflut beschreibt:**

**Zum Berg Nissir [im heutigen Kurdistan]
trieb heran das Schiff.**

Der Berg Nissir erfaßte das Schiff und ließ

es nicht wanken [...]
Einen Raben ließ ich hinaus;
Auch der Rabe machte sich fort. Da er sah,
wie das Wasser sich verlief,
Fraß er, scharrte, hob den Schwanz - und
kehrte nicht um.

Da ließ ich [alle Insassen des Schiffes]
hinausgehn nach den vier Winden;
Ich brachte ein Opfer dar,
Ein Schüttopfer spendete ich auf dem
Gipfel des Berges:

Sieben und abermals sieben Rauchgefäße
stellte ich hin,
In ihre Schalen schüttete ich Süßrohr,
Zedernholz und Myrte.

Die Götter rochen den Duft,
Die Götter rochen den wohlgefälligen Duft,
Die Götter scharten sich wie Fliegen um
den Opferer. [...]

Sobald Enlil hinzugekommen war,
Sah Enlil das Schiff und ergrimmt,
Voller Zorn ward er über die Igigi-Götter:

**"Eine Seele wäre entronnen?
Überleben sollt' niemand das Verderben!"
[Doch Enlil wird von Ea besänftigt ...]
Da sprach Enlil, uns segnend:
"Ein Menschenkind zuvor war
Utnapischtim;
Uns Göttern gleiche fortan Utnapischtim
und sein Weib! [...]"**

**Im Vergleich dazu lese man die Version im
Buch Genesis:**

**Am siebzehnten Tag des siebten Monats
ließ sich die Arche auf den Bergen von
Ararat nieder.**

**Die Wasser aber sanken noch weiter, bis
zum zehnten Monat; am ersten Tag des
zehnten Monats**

wurden die Spitzen der Berge sichtbar.

**Nach Verlauf von vierzig Tagen aber
öffnete Noah das Fenster der Arche, das er
gemacht hatte,**

und ließ einen Raben ausfliegen; der flog

**hin und her,
bis die Wasser auf der Erde vertrocknet
waren. [...]**

**Da ging Noah hinaus mit seinen Söhnen,
mit seinem Weibe und seinen
Schwiegertöchtern. [...]**

**Noah baute dem Herrn einen Altar; dann
nahm er von allen reinen Tieren und von
allen reinen Vögeln
und brachte Brandopfer auf dem Altar dar.
Und der Herr roch den lieblichen Duft und
sprach bei sich selbst:**

**Ich will hinfert nicht mehr die Erde wegen
der Menschen verfluchen [...] (Gen 8,4-7;
18-21, Zürcher Bibel)**

**Der gesamte Sintflut-Bericht der Bibel geht
also auf sumerische, "heidnische" Quellen
zurück,
aus denen die Verfasser der Genesis
schöpften und das Überlieferte
entsprechend umschrieben.**

**Ähnliches gilt auch für die Geschichte von
Adam und Eva, die heute als derart typisch**

**biblisch gilt,
daß in ihr kaum jemand mehr die
"heidnische" Quelle erkennt.**

**Die Geschichte von Adam und Eva hat
neben sumerischen Wurzeln auch
ägyptische,**

**denn die Darstellung von Gott, der den
Menschen aus Lehm schafft, stammt aus
diesem Kulturkreis.**

**Der "ägyptische" Gott Chnum bildet den
physischen und ätherischen Körper des
Menschen,**

**und die Göttin Heket macht den irdischen
Menschenkörper lebensfähig, indem sie
ihm das Leben**

**(symbolisiert durch das Ankh, das Zeichen
des Lebens) einströmen läßt.**

**Hiervon finden sich in altägyptischen
Tempeln viele Darstellungen.**

**Hinter dieser scheinbar primitiven
Darstellung verbirgt sich hohes mystisches**

Wissen:

Der physische Körper des Menschen und sein ätherisches Doppel (im Ägyptischen "ka" genannt)

wurden durch das gemeinsame Wirken von dualen Lichtwesen nach ihrem Abbild

aus der dreidimensionalen Materie heraus verdichtet, so wie ein Töpfer ein Tongefäß

(als geistige Vorstellung) durch konzentriertes Handeln aus der Erde heraus Form annehmen läßt.



Das Buch Genesis ist nicht "historisch"

Nicht-dogmatische Bibel-Philologen aus

**jüdischem und christlichem Hintergrund
räumen**

**ohne ideologische Vorbehalte ein und
betonen sogar, daß im Alten Testament,
vor allem in der Genesis,
verschiedene "heidnische" Elemente zu
finden sind.**

**Im Alten Testament sind offensichtlich
verschiedene Strömungen
zusammengeflossen und wurden
von den Redakteuren zu einem
monotheistischen Gottesbild
zusammengestellt,
wobei gerade in der Sintflutgeschichte die
polytheistischen Wurzeln nur sehr dürftig
verwischt werden konnten.**

**Diese Erkenntnis ist nicht wirklich neu,
sondern bestätigt einfach das,
was Philologen schon seit einiger Zeit
wissen.**

**Deshalb machen einige religiöse
Institutionen daraus auch kein Geheimnis,
auch jüdische nicht.**

**Ein Beispiel hierfür ist die neue Torah-Übersetzung, die im Jahr 2001 von der "Rabbinical Assembly",
der internationalen Vereinigung konservativer Rabbis,
und von der "United Synagogue of Conservative Judaism" herausgegeben wurde:**

Etz Hayim - Torah and Commentary. (Etz Hayim ist der hebräische Ausdruck für "Baum des Lebens".)

Dieses großformatige und monumentale Werk (1560 S.) ist die neue Standardausgabe der Torah

für Millionen von Juden, sowohl für den privaten Gebrauch als auch für die öffentlichen Lesungen

in der Synagoge. Die objektive, selbstkritische Haltung in den Kommentaren und erläuternden Artikeln offenbart einen erfrischenden, aber (für Fundamentalisten) provokativen Antidogmatismus.

Etz Hayim geht vom ältesten heute noch

**verfügbaren Torah-Manuskript aus,
vom sogenannten "Leningrader
Manuskript" aus dem Jahr 1009.
"Zwischen der ursprünglichen
Niederschrift des Dokuments und der
ältesten Kopie,
die wir heute noch besitzen, besteht daher
eine Lücke von rund 2000 Jahren",
erklärt Benjamin Edidin Scolnic in seinem
Etz-Hayim-Beitrag "Modern Methods of
Bible Study" (S. 1499).**

Und er fügt hinzu (S. 1500):

**Es mag aussehen, als ob die Torah [zu der
auch die fünf Bücher Mose gehören]
einen einheitlichen Bericht über die
israelitische Geschichte und
Gesetzgebung
während der Zeit der Patriarchen und des
Mose darstelle.**

**Eine detaillierte Untersuchung des Textes
hat moderne kritische Gelehrte jedoch zur
Ansicht kommen lassen,**

daß die Torah eine Zusammenstellung aus mehreren Quellen ist, die auf verschiedene Strömungen

literarischer Traditionen zurückgehen, die über den Zeitraum der biblischen Periode (ca. 1200 – ca. 400 v.Chr.)

verfaßt und zusammengestellt wurden.

Weil die Torah, aus dieser Perspektive betrachtet, ein Amalgam der Werke verschiedener Autoren

und Schulen ist, enthält sie eine Fülle von faktischen Ungereimtheiten und widersprüchlichen Regeln

sowie Unterschiede im Stil, im Vokabular und sogar in der Theologie.

Im Jahr 2001 veröffentlichten zwei führende jüdische Bibelarchäologen - Israel Finkelstein,

Direktor des archäologischen Instituts der Universität von Tel Aviv, und Neil Silberman,

Co-Redakteur des namhaften Archaeology Magazine - ein aufsehenerregendes Buch:

**The Bible Unearthed - Archaeology's New
Vision of Ancient Israel and the Origin of
Its Sacred Texts,**

**in der deutschen Übersetzung: Keine
Posaunen vor Jericho - Die archäologische
Wahrheit über die Bibel**

**(München: Verlag C.H. Beck, 2002). Diese
Autoren präsentieren die neusten
Erkenntnisse der**

**Bibelarchäologie und die sehr
unorthodoxen Schlußfolgerungen, die sich
aufdrängen:**

**Offensichtlich haben sich viele Ereignisse
der biblischen Erzählung nicht in der
beschriebenen Zeit**

**oder Weise zugetragen. Einige der
berühmtesten Ereignisse haben nie
stattgefunden. (S. 16 in der dt. Ausgabe)**

**Mit anderen Worten: Man wird dem Buch
Genesis nicht gerecht, wenn man
behauptet,**

**es stelle eine Schrift über
wissenschaftliche Menschheitsgeschichte**

und Kosmologie dar.

Die Schreiber wollten gar nicht eine Schrift mit diesem Anspruch verfassen, denn sie sahen sich in einem ganz anderen historischen, kulturellen und sozialen Kontext.

Die Adam-und-Eva-Geschichte ist also nicht "historisch" (im anthropologischen Sinn)

und auch nicht identisch mit der Beschreibung des sechsten Tages in Gen 1.

Die scheinbar wörtliche Auslegung der zwei biblischen Schöpfungsberichte, wie ihn die Bibel-Kreationisten "kompromißlos" verfechten, indem sie behaupten,

Gen 1 und Gen 2 seien identische und zusammenhängende Schöpfungsberichte, geht am eigentlichen Kern dieser Berichte vorbei und führt zur falschen Schlußfolgerung,

die Bibel besage, Gott habe die Welt und den Menschen vor siebentausend Jahren

geschaffen.

**Bereshit bara - Was sagen die ersten Worte
der Bibel?**

**Die weltweit aktivste bibelkreationistische
Organisation nennt sich "Answers in
Genesis".**

**Sie vertritt die Young-Earth-Theorie, und
ihr Motto lautet:**

**Upholding the authority of the Bible from
the very first verse**

**("wir halten die Autorität der Bibel vom
allerersten Vers an hoch").**

**Die Ironie hierbei ist, daß gerade der erste
Vers der Bibel, angefangen mit den ersten
zwei Wörtern,**

**die bibeldogmatische Interpretation nicht
stützt!**

**Der Schöpfungsbericht der Bibel beginnt
mit den Worten:**

**"Am Anfang schuf Gott die Himmel und die
Erde. Die Erde aber war wüst und leer,
Finsternis lag auf der Urflut,
und der Geist Gottes schwebte über den
Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.**

**Und Gott sah, daß das Licht gut war, und
er schied das Licht von der Finsternis."**

**Die hebräische Formulierung des ersten
Satzes lautet:**

**Bereshit bara jah elohim eth ha schamajim
ve eth ha erez, normalerweise übersetzt
als**

**"Am Anfang (bereshit) schuf (bara) Gott (jah elohim) die Himmel (eth ha schamajim)
und die Erde (ve eth ha erez)."**

**Vom Begriff bara leiten die Kreationisten
ihre Vorstellung von einer "Schöpfung aus
dem Nichts" ab,**

denn bara bezieht auf das urerste

Schöpfen, das nur Gott vollziehen kann.

**"Schaffen im Sinne von 'bara' kann allein
Gott. [...]"**

**Im Zusammenhang mit 'bara' wird auch nie
ein Grundstoff genannt, aus welchem Gott
etwas schafft,**

**denn 'bara' ist das neue, unerhörte
Schaffen, ohne daß irgend etwas
vorgegeben ist.**

**'Bara kann nur eine creatio ex nihilo (eine
Schöpfung aus dem Nichts) ausdrücken.'**"

**Dies sagt sogar die Wuppertaler
Studienbibel (1983), die nicht explizit
kreationistisch ausgerichtet ist.**

**Würde diese Interpretation stimmen, müßte
man daraus schließen,**

**daß Dunkelheit der Urzustand des Daseins
sei und daß Gott Licht aus der Finsternis
geschaffen habe.**

**Würde diese Interpretation stimmen, hieße
dies, die Finsternis sei die eigentliche,
ursprüngliche Realität,**

**und Licht sei aus der Dunkelheit
entstanden.**

**Gott wäre hier dann "Luzifer", der
"Lichtbringer"!**

**Wenn wir betrachten, wie viel
Blutvergießen (in Form von
Menschenverfolgung, Inquisition,
Kreuzzügen,**

**Völkermorden auf allen Kontinenten, usw.)
durch die absolutistischen,
selbstherrlichen Bibelverfechter
verursacht worden ist, zeigt sich, daß aus
Dunkelheit nie Licht entsteht und
daß Dunkelheit nicht der Urzustand der
Realität sein kann.**

**Bezeichnenderweise widerspricht der
hebräische Originaltext der obigen
Interpretation von Anfang an,
denn er beginnt mit den zwei Wörtern
bereshit bara .**

**Im Hebräischen stellt jeder Buchstabe
auch eine Zahl dar.**

**Die zwei Auftaktwörter der Torah und der
gesamten Bibel beginnen mit B, und B
steht für die Zahl 2.**

Am Anfang der Genesis erscheint also

**zweimal die Zahl 2 . Genesis 1.1. beginnt
mit 2 - 2!**

**Im numerologisch (kabbalistisch)
geprägten Hebräischen ist dies bestimmt
kein Zufall,
sondern entspricht der weisen Absicht der
Verfasser.**

**Stellen Sie sich vor: Sie öffnen ein heiliges
Buch, und das erste, was Sie sehen, ist
nicht etwa eine 1,
sondern eine große 2, ja sogar eine
doppelte 2!**

**Dadurch, daß Genesis 1.1. mit 2 - 2 beginnt,
sollen offensichtlich zwei Botschaften
signalisiert werden.**

**Erstens: Dieses Buch beginnt mit Akt 2!
Der Sieben-Tage-Schöpfungsakt ist nicht
die primäre,
sondern die sekundäre Schöpfung.**

**Die zweifache 2 beinhaltet auch die Zahl 4,
die Zahl der Materie.**

**Was die Genesis beschreibt, ist nicht die
Urschöpfung, sondern die untergeordnete**

Schöpfung

innerhalb des materiellen Universums.

Eine ausführliche Beschreibung der primären und der sekundären Schöpfung findet

sich in den altindischen Sanskrit-Schriften, insbesondere in den Puranas.

Die Sanskrit-Begriffe für die primäre und die sekundäre Schöpfung lauten sarga und visarga.

Die Sanskrit-Wortwurzel sarg - findet sich auch im griechischen Wort sarx , das "Fleisch; die verdichtete Materie des Lebens, des Logos", bedeutet.

Wenn es am Anfang des Johannes-Evangeliums heißt:

**"Und das Wort wurde Fleisch", lauten die entsprechenden griechischen Begriffe:
"Und logos wurde sarx "!**

(Eine ausführliche Beschreibung der altindischen, "vedischen" Genesis findet sich meinem Buch Gott und die Götter.)

Die biblische Genesis sagt also nicht: Am Anfang war die Finsternis, und Licht entstand aus der Finsternis.

Vielmehr besagt sie, daß innerhalb des bereits geschaffenen Ur-Universums zunächst Finsternis herrschte

und daß der Schöpfergott Licht in diese Finsternis brachte.

Dies alles geschah nicht "aus dem Nichts", wie auch die jüdische Torah-Ausgabe Etz Hayim (S. 4) bestätigt:

Der hebräische Stamm des Wortes, das als "schaffen" übersetzt wird, wird in der Bibel nur

für göttliches Schaffen verwendet. Er weist darauf hin, daß das erschaffene Objekt einzigartig ist,

daß es für sein Entstehen allein von Gott abhängig ist und daß es von den Menschen nicht reproduziert

werden kann. Das Verb bedeutet nie "Erschaffung aus dem Nichts".

Die Kreationisten, die behaupten, das erste

Kapitel der Genesis beschreibe den absoluten Uranfang, eine "Schöpfung aus dem Nichts", sagen damit, daß aus dem Nichts zuerst die Finsternis entstanden sei.

Dies entspricht jedoch dem Blickwinkel eines Standpunktes, der sich selbst innerhalb der Finsternis befindet, vergleichbar mit jemandem, der in einem dunklen Raum sitzt und sagt:

"Es war finster, wüst und leer, und da waren Mauern, die aus dem Nichts entstanden."

Die Genesis sagt jedoch etwas ganz anderes und macht dies vom ersten Buchstaben an deutlich.

Wer die Autorität der Bibel vom allerersten Wort an aufrecht erhalten will, sollte diese Zusammenhänge kennen - was bei den Bibel-Kreationisten leider nicht der Fall ist.

Fazit

**Der biblische Young-Earth-Kreationismus
erweckt den Eindruck, die einzige
Alternative zum Darwinismus**

**sei der Glaube an die Sieben-Tage-
Schöpfung (inkl. Adam und Eva) vor
siebentausend Jahren.**

**Diese Ansicht wird von der Bibel selbst
nicht bestätigt, denn sie entspringt der
falschen Ansicht,**

**die beiden Schöpfungsberichte,
niedergeschrieben in Gen 1 und Gen 2,
entsprängen derselben Quelle,**

**seien zusammenhängend und identisch -
und die Geschichte von Adam und Eva sei
im anthropologischen Sinn historisch.**

**Durch diese dogmatische
Kreationismusform werden viele Menschen
von jeder Evolutionskritik abgeschreckt,
und den Verfechtern des Darwinismus fällt
es leicht, anhand des Young-Earth-**

Kreationismus

jegliche Evolutionskritik lächerlich zu machen und dadurch von den wirklich relevanten Argumenten abzulenken.

Die Kreationisten sind also indirekt sehr hilfreiche Unterstützer des Materialismus, was nicht wirklich überrascht, denn im Kampf der Extreme vertreten beide Lager immer nur halbe Wahrheiten.

Die säkularen Kritiker des Christentums können heute leicht beweisen, daß das Alte Testament in historischer Hinsicht viele Mängel und Erfindungen ("Legenden") enthält.

Wenn die Bibel-Kreationisten uneinsichtig an ihrem fundamentalistischen Standpunkt festhalten, können sie den berechtigten Einwänden nicht richtig begegnen.

Denn das Alte Testament wurde von den Verfassern nicht als historischer und erst recht nicht als kosmologischer Text konzipiert. Mit

**ihren Theorien werden die Bibel-
Kreationisten
der eigenen Heiligen Schrift nicht gerecht,
denn sie geben diese als etwas aus,
was sie gar nicht ist und auch gar nicht
sein will.**

Quelle: Kritik Kreationismus

